

Jetzt erfolgreich die Lücken schliessen!

Auswinterungsschäden in Wiesen und Weiden: Jetzt ist Übersaatzeit!

Mit dem Eintreffen des Frühlings und der einsetzenden Wärme ist der Schnee von den meisten Wiesen gewichen und die Natur erwacht zu neuem Leben. Doch statt dichten Klee- und Grasbeständen beobachten wir in vielen Wiesen braune Lücken oder abgestorbene Grasnarben, verursacht durch Mäuse oder Schneeschimmel. Dies sind ideale Voraussetzungen für eine Verunkrautung durch Blacken, gemeine Rispen, Quecken oder Löwenzahn. Solche Auswinterungsschäden führen zu einem verminderten Ertragspotenzial der Wiese. Falls notwendig, sollten die Verbesserungen jetzt durchgeführt werden, um die Lücken möglichst rasch mit guten Futterpflanzen zu besiedeln. Die Bestände sind noch nicht voll im Wachsen und die bestehenden Pflanzen haben eine geringe Konkurrenzkraft. Somit hat die Übersaat eine gute Chance, sich zu entwickeln. Zudem ist der Boden jetzt von den Niederschlägen im Winter noch genügend feucht. Die keimenden Futtergräser haben wenig Anspruch betreffend der Bodentemperatur. Auch Spätfröste werden in der Regel gut toleriert.

In den meisten Fällen reicht eine Übersaat, um die Lücken zu schliessen. Ist die Klee-/Grasnarbe aber soweit geschädigt, dass sie nur noch zu 50 % besteht, oder ist der Anteil der guten Futtergräser (z.B. Raigräser, Wiesenrispengras, Knäulgras, Wiesenfuchsschwanz, Timothe) auf unter 15 % gesunken, empfiehlt sich eine Neuansaat.

Die erfolgreiche Übersaat

Je mehr Lücken und sichtbare Erde der Bestand aufweist, desto grösser sind die Erfolgchancen einer Übersaat. Aus diesem Grund ist es wichtig vor einer Übersaat den alten Bestand mit einem Striegel, einer Wiesenegge oder einer speziellen Übersaatmaschine intensiv aufzureissen und möglichen Pflanzenfilz zu entfernen. Die vorhandene Grasnarbe wird dadurch nur geringfügig geschwächt.

Die Bewirtschaftung und Pflege der Wiese nach einer Übersaat haben einen grösseren Einfluss auf den Erfolg als die Wahl der Sämaschine. Grundsätzlich kann die Übersaat durch eine Breitsaat oder Schlitzdrillsaat erfolgen. Die Breitsaat erfordert genügend Feuchtigkeit. Beim Einsatz der Schlitzdrillsaat sind die Ansprüche an das Klima geringer. Wichtig ist, das Saatgut anzuwalzen und so einen guten Bodenkontakt sicherzustellen.

Nach der Übersaat sollte kein Stickstoffdünger ausgebracht werden, da die neu keimenden Gras- und Kleepflanzen sonst von den vorhandenen Futterpflanzen und Unkräutern unterdrückt werden. Eine Düngung nach der Übersaat fördert viel mehr den alten Pflanzenbestand als die Übersaat. Ein erster Schnitt 3 Wochen nach der Übersaat schafft Platz und Licht für die Jungpflanzen, wodurch sich diese besser entwickeln können. Bei einer Übersaat mit einer der beiden Standardmischungen U-431 oder U-444 sollte der erste Schnitt erst nach 4–5 Wochen erfolgen. Nach dem 1. Schnitt darf eine leichte Güllegabe oder eine Stickstoffdüngung (25 kg N/ha) ausgebracht werden.



Bei ungünstigen Bedingungen wie z.B. Trockenheit nach der Übersaat muss diese wiederholt werden. Unter günstigen Bedingungen wird der Bestand nachhaltig verbessert. Der Erfolg ist allerdings selten sofort, sondern meist erst nach 1 bis 2 Jahren sichtbar.

Mischungswahl

Die Wahl der Mischung ist vom ursprünglichen Bestand abhängig. Zur erfolgreichen Übersaat schlägt die Eric Schweizer AG die folgenden Übersaatmischungen vor:

- **Raigrasfähige Lagen, kurze Standdauer:** STMU-240
- **Raigrasfähige Lagen, längere Standdauer:** U-Raigras Hydro, U-Raigras W, Übersaat U-44 AR, Grasübersaat U-440
- **Lagen über 800 m ü.M.:** U-Höhenlagen U-42 AR
- **Trockene Standorte, leichte Böden:** SCHWEIZER U-431 AR
- **Nasse Standorte:** SCHWEIZER U-444 MS

Der Bestand kann auch durch normale Mischungen verbessert werden. Es ist darauf zu achten, dass diese zu einem grossen Teil aus Englischem oder Italienischem Raigras bestehen, damit ein schneller Aufwuchs möglich ist. Die Saatmenge ist auf die Hälfte zu reduzieren. Sehr bewährte Mischungen sind Famosa 40 und Famosa 44 für Mähwiesen und Weiden. Anstelle von minderwertigem Gras in ungenügenden Mengen wächst hochwertiges Futter heran, das von den Tieren gerne gefressen wird.

